

<b>Zeitschrift:</b>	Curaviva : Fachzeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
<b>Band:</b>	78 (2007)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	In der Frühjahrssession des Nationalrates scheiterte die Vorlage über mehr finanzielle Mittel für die Invalidenversicherung : was die Parlamentarier sagten : warum die Debatte um die Zusatzfinanzierung keine Chance hatte
<b>Autor:</b>	Rizzi, Elisabeth
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-805040">https://doi.org/10.5169/seals-805040</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

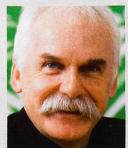
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In der Frühjahrssession des Nationalrates scheiterte die Vorlage über mehr finanzielle Mittel für die Invalidenversicherung: Was die Parlamentarier sagten

# Warum die Debatte um die Zusatzfinanzierung keine Chance hatte

■ Elisabeth Rizzi

## Die Kompromissbereiten



«Nachdem gestern nicht echt über Inhalte abgestimmt wurde – es war bedauerlich –, mussten wir feststellen, das hier vor allem taktische Spiele durchgeführt wurden. Wir haben uns deshalb heute Morgen noch einmal beraten und noch einmal festgehalten: Für die grüne Fraktion geht es darum, für die IV eine gute Finanzierung sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund kann man nicht unendlich taktieren, so wie das gestern geschehen ist. Die grüne Fraktion hat sich deshalb entschieden, für Rückkommen zu votieren. Allerdings ist sie jetzt auch von den eigenartigen Argumenten enttäuscht, die die FDP-Fraktion vorgetragen hat. Wir sollten hier ins Zentrum stellen, dass es um eine Finanzierung zugunsten der IV geht, und uns nicht auf taktische Spiele einlassen. Wir werden deshalb für Rückkommen stimmen und anschliessend noch einmal – der grünen Linie entsprechend – für die Mehrwertsteuer stimmen.»

Hugo Fasel, Grüne Fribourg



«Die SP-Fraktion bedauert, dass wir mit unseren Anträgen um Lohnbeiträge nicht durchgekommen sind. Sie bedauert, dass die Mehrheit des Rates dem Antrag für eine vollständige Entschuldung der Invalidenversicherung nicht gefolgt ist. Die SP-Fraktion ist der Meinung, die erpresserische Verknüpfung der Vorlagen mit der 5. IV-Revision, die jetzt kurz vor der Volksabstimmung steht, gefährde die Demokratie. Zusammengefasst: Wir haben in fast allen Punkten verloren. Dennoch: Die SP-Fraktion wird in der Gesamtabstimmung dieser Vorlage zustimmen. Wir wollen eine Lösung für die IV-Finanzierung, wir tragen diesen Kompromiss mit, und wir stimmen dieser Vorlage zu. Wir bitten Sie, dasselbe zu tun.»

Silvia Schenker, SP Basel-Stadt



«Keine Fraktion hier im Saal wird zufrieden sein, auch unsere Fraktion ist es nicht; denn es ist Widersprüchliches entschieden worden, und wir haben noch keine Klarheit. Ein Nein aber wäre falsch. Wir sind jetzt in einer Situation, in der wir mit einem Ja zum Ausdruck bringen müssen – und die Mehrheit unserer Fraktion will das auch tun –, dass wir eine Finanzierungslösung wollen. Wenn es mehrheitlich ein Nein geben sollte, würde das dahingehend interpretiert, man habe das zweite Ziel, nämlich zumindest eine finanzielle Teilsanierung hinzubringen, nicht mehr im Visier. Das Ja soll das Ziel also bestätigen, und es wird dann Sache des Ständerates sein – und auch der Vertreter und Vertreterinnen der Bundesratsparteien, die alle im Ständerat vertreten sind –, in dieser Wirrnis Klarheit zu schaffen, mitzuhelfen, dass eine möglichst breit abgestützte Lösung kommt, zu der dann auch eine klare Mehrheit dieses Rates stehen kann. Uns ist es sehr wichtig, dass wir schliesslich auch auf der finanziellen Seite zu einer Lösung kommen.»

Heiner Studer, EVP Aargau



«Die Minderheit findet den Weg über die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu kompliziert, weil dafür die Verfassung geändert und die Änderung von Volk und Ständen angenommen werden muss. Und genau diesen Entscheid von Volk und Ständen fürchtet sie; sie zweifelt daran, dass die Verfassungsänderung angenommen würde. Es befremdet, wenn man in dieser wichtigen Frage, in der es um die Sanierung unserer Sozialwerke geht, den Volksentscheid fürchtet. Wird da etwa an der Vernunft des Volkes gezweifelt? (...) Wir hier im Parlament haben zu handeln und haben hier die Verantwortung zu übernehmen. Und zu unserem Stellenbeschrieb gehören wohl nicht nur Sonntagspredigten, sondern auch gelegentlich das Überbringen von schlechten Nachrichten. Ich bin überzeugt: Wenn richtig informiert wird, wenn die Zusammenhänge richtig dargestellt werden, wird sich auch für diese Mehrwertsteuer-Lösung eine Mehrheit ergeben.»

Reto Wehrli, CVP Schwyz

## Die Verhinderer



«Sie haben 1988 und 1995 der IV die Abgabe von zweimal 0,2 zusätzlichen Lohnprozenten zukommen lassen, immer auch mit dem Versprechen, jetzt würde man dann für den Ausgleich besorgt sein. 1998 kamen die 2,2 Milliarden Franken aus dem Topf der Erwerbsersatzordnung, und 2003 waren es dann nochmals 1,5 Milliarden Franken, die Sie verschoben haben. Jedes Mal haben Sie gesagt: Jawohl, jetzt werden wir dann dafür besorgt sein, dass eine Besserung eintritt. Sie können es zusammenzählen, es waren etwa 20 Milliarden, die Sie in dieser Zeit der IV zusätzlich zukommen liessen. Trotzdem haben wir heute noch 10 Milliarden Franken Schulden. (...) Wir sind konsequent gegen dieses Vorgehen, gegen diese Vorlagen, gegen die Zusatzfinanzierung. Wir werden selbstverständlich auch in einer Volksabstimmung antreten. Es ist unseres Erachtens ein verfehltes Signal: Jetzt kommt wieder Geld, dann muss man ja nicht mehr so konsequent dahintergehen, es läuft wieder. Statt bei der Korrektur anzusetzen, sprechen Sie wieder neue Mittel. In fünf Jahren werden wir wieder gleich weit sein. Ich beantrage Ihnen mit meinem Nichteintretensantrag, die Weichen heute einmal richtig zu stellen, und bitte Sie, diesem Nichteintretensantrag zu folgen.»

Toni Bortoluzzi, SVP Zürich



«Wir haben uns – das haben Sie ja gesehen – für das Konzept der SGK-NR stark gemacht, die mit einer sehr klaren Mehrheit, mit 15 zu 5 Stimmen, das nun gescheiterte Konzept verabschiedet hatte. Für uns war die Befristung ein entscheidender Punkt. Wir sind überzeugt, dass in der heutigen Situation die Revision der IV über die materielle, aber auch über die finanzielle Seite gehen muss, dass sie aber befristet sein muss, dass wir heute nicht definitiv beispielweise über die Entschuldung diskutieren können, dass wir nicht auf Vorrat hier für immer entsprechende Mehrwertsteueranhebungen beschliessen können. Das ist ein falsches Konzept. Wir bedauern sehr, dass man im zweiten Anlauf, den wir heute Morgen gemacht haben, die Chance nicht genutzt hat, die mehrheitsfähige Vorlage, die sich abzeichnet hat, in diesem Punkt nachzubessern. Wir sind auch wirklich überzeugt, dass es mit einer Befristung möglich – schwierig, aber möglich – gewesen wäre, diese Vorlage in der Bevölkerung durchzubringen. (...) Wir hatten gekämpft dafür, wir hatten eine Allianz dafür. Diejenigen, die nicht daran geglaubt haben, werden hier nun dafür geradestehen müssen. Wir sind überzeugt, dass eine unbefristete Vorlage auch beim Volk keine Chance hat. Wir werden sie in Konsequenz ablehnen. Wir werden allerdings unser Versprechen wahr machen und mit den ständerätslichen Kolleginnen und Kollegen weiter für eine realistische, schrittweise und vom Volk getragene Revision der IV kämpfen.»

Felix Gutzwiller, FDP Zürich



«Die IV muss saniert werden. Die ersten beiden Schritte, Verfahrensstraffung und materielle Revision, sind gemacht. Die CVP-Fraktion will eine befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer, um die laufende Rechnung auszugleichen, bis die Massnahmen der 5. IV-Revision greifen. Auf keinen Fall dürfen die Löhne weiter belastet und damit der Werkplatz Schweiz verteuert werden. Die SVP-Fraktion hat gestern und auch heute mit ihrem Verhalten die SP-Fraktion unterstützt, die die 5. IV-Revision nicht will und die Probleme mit einem unbeschränkten Geldfluss zudecken möchte. Wir machen solche Spiele nicht mit. Die CVP-Fraktion hat heute geschlossen für Rückkommen gestimmt. Leider wurde auch diese zweite Chance von diesem Rat vertan. Die Befristung der Mehrwertsteuererhöhung ist für uns ein absolut zentraler Punkt dieser Vorlage. Die CVP-Fraktion kann deshalb in der Gesamtabstimmung nicht zustimmen. Wir zählen in der weiteren parlamentarischen Beratung nun auf den Ständerat. Er soll die Befristung wieder aufnehmen und damit der Lösung, die ja auch der Lösung der Kommissionsmehrheit entspricht, doch noch zum Durchbruch verhelfen.»

Brigitte Häberli-Koller, CVP Thurgau ■